

Advent im Heiligen Land

Grabeskirche in Jerusalem: Die Spiritualität ist mit Händen greifbar.



- 1 Die Grabeskirche in Jerusalem.
- 2 Für viele Christen ist der Salbungstein im Eingangsbereich der Grabeskirche die wichtigste Pilgerstätte in Jerusalem. Dort wurde Jesus Christus auf seine Bestattung vorbereitet.
- 3 Blick auf die Altstadt von Jerusalem mit dem blauen Felsendom. Von hier soll Mohammed seine Himmelsreise angetreten haben.



FOTOS: GETTY IMAGES (3), SONJA HÜSLER (2)

Weisse Weihnachten gibt's hier nicht. Auch keinen Nikolaus. Dafür viel **Spiritualität** und Weihnachtslieder trällernde Taxifahrer.

Text: Sonja Hüsler

RELIGION AM TV

Religionen der Welt Dokumentation
SA | 19. Oktober | 16.55 | ORF 2

Der Taxifahrer hupt, flucht und kämpft um jeden Meter auf der holprigen Strasse. Strasse? Eher Sackgasse: Seit die Israeli eine Mauer hochzogen, um das von ihnen besetzte Gebiet im Westjordanland abzugrenzen, endet der Weg von Jerusalem nach Bethlehem vor dem Checkpoint Rachel.

Ein trostloser Anblick: Kontrollturm, Sicherheitsschleusen, Soldaten, Stacheldraht und eine meterhohe Mauer. «Mein

Kollege wartet auf der anderen Seite auf euch, ich darf nicht rüber. Zu gefährlich für Israeli.» Wir marschieren zur Kontrollschranke: So muss es sich vor dem Fall der Berliner Mauer angefühlt haben.

Wenige Minuten später tauchen wir in eine völlig neue Welt ein: die der Palästinenser. Es ist lauter, chaotischer – aber auch weihnächtlicher.

Dezember 2012: Lametta, Lichterketten und Nikoläuse strahlen uns an. Der Unterschied zum nur acht Kilometer entfernten Jerusalem ist frappant: Dort glänzt Weihnachtsdekoration lediglich durch Abwesenheit. Die Spannungen



zwischen Juden, Muslimen und Christen sind in Israels Hauptstadt so gross, dass die kleinste Provokation zu neuen Auseinandersetzungen führen kann.

«Ihr Kinderlein kommet ...» Obwohl wir in Bethlehem sind, mutet der Singsang des palästinensischen Taxifahrers grotesk an. Doch Ali will uns die Anspannung nehmen und sagt in perfektem Deutsch: «Ihr sollt euch wohlfühlen bei uns – egal, bei wem ihr im Gebet Trost sucht.»

Er leide zwar darunter, dass seine Familie vertrieben worden sei, doch stärker als jeder Krieg sei für ihn der Glaube – den wolle er jedem lassen. «Ich bringe

euch gerne zur Geburtskirche. Das ist mein Beitrag zur Völkerverständigung.» Der Ort, wo das Jesuskind vor über 2000 Jahren auf die Welt gekommen sein soll, ist heute eine der wichtigsten Pilgerstätten der Christenheit.

Die meisten Israeli sprechen nicht gerne über die religiösen Konflikte, unser palästinensischer Begleiter schon: «Wir haben genauso ein Anrecht auf dieses Land wie die Juden.»

Wir nehmen es wortlos zur Kenntnis. Partei ergreifen erscheint uns fehl am Platz. Wir sind hier, um die biblischen Stätten zu besuchen, uns auf Weihnach-



Dort, wo heute die Geburtskirche zu Bethlehem steht, soll das Jesuskind auf die Welt gekommen sein: nicht in einem Stall, sondern in einer Grotte im Untergeschoss.

ten einzustimmen und die Nachrichtenbilder einordnen zu können, die uns oft ratlos zurücklassen. Ali kümmert das nicht. Hauptsache, er konnte seine Botschaft platzieren. Zu vorkommend weist er uns in der Geburtskirche den Weg.

Dort stockt uns der Atem. Offenbar hat das Jesuskind das Licht der Welt nicht in einem Stall erblickt, sondern in einer Grotte, die sich unter der Kirche befindet, sozusagen in ihrem Keller.

Dort herrscht ein fürchterliches Gedränge: Jeder Pilger will im Schein der

Öllampen diese Stelle am Boden berühren. Kein guter Ort für Klaustrophobiker.

Demselben Bild begegnen wir einen Tag später in Jerusalem in der Grabeskirche wieder. Gläubige drängen und knien vor dem Salbungsstein – einige küssen ihn sogar –, auf dem der Leichnam Christi gesalbt worden sein soll. Sogar die Atheisten lassen sich von der einzigartigen Stimmung mitreißen.

Die Spiritualität ist greifbar und tröstet uns über die Enttäuschung hinweg, dass die Adventszeit bei uns gegenwärtiger ist

als in den zwei Städten Jerusalem und Bethlehem zusammen.

Die Reise geht weiter: Auf Nazareth (wo laut den Evangelien Erzengel Gabriel die Geburt Jesu ankündete) folgt der See Genezareth (wo Jesus Brot und Fische vermehrte).

An all diesen Orten klingen die Worte von Taxifahrer Ali in unseren Ohren weiter: «Eine humane, dosierte stille Nacht ist mehr wert als lärmende Oh-du-Fröhlichkeit. Das lässt sich gut auf alle Religionen und die Politik übertragen.» ■

WISSENSWERTES

Informationen

Rundreise: TUI bietet eine 7-Nächte-Rundreise zu den kulturellen und biblischen Höhepunkten in Israel an. Auch das Tote Meer und die Golanhöhen werden bereist. Vor Ort wird man von erfahrenen Reiseleitern begleitet, die neutral über Land, Leute und die heiligen Stätten Auskunft geben. Die Reise «Durchs Heilige Land» startet immer sonntags: Daten siehe www.meine-tui.info/TLV32991 oder 0848 848 444 anfragen. Preis im Doppelzimmer mit Halbpension, ohne Flug und Transfer: Fr. 1157.–, Flug Zürich-Tel Aviv-Zürich ca. Fr. 570.–.

Reiseführer: Sehr umfangreich ist «Israel, Palästina, Sinai» aus dem Dumont-Verlag (2013 erschienen, Fr. 42.90). Nebst den üblichen Reiseführer-Tipps überzeugen vor allem die zahlreichen unterhaltsam geschriebenen Hintergrundstorys über Land, Leute und Kultur. Leichter zu lesen, aber genauso aktuell ist der Israel-Führer aus dem Marco-Polo-Verlag für Fr. 19.90. Er zeichnet sich durch viele Insider- und Low-Budget-Tipps aus.



Einreisebestimmungen: Falls Sie Visa oder Stempel aus arabischen Ländern oder den USA in Ihrem Pass haben, werden Sie bei der Einreise eventuell mit Fragen gelöchert. Die Kontrollen bei der Ausreise sind rigoros: Nicht selten muss man Fragen über den Aufenthalt im Land beantworten, danach wird das Gepäck gründlich durchgecheckt. Diese Prozedur kann ein bis zwei Stunden dauern.

Weitere Tipps

Weihnachtsmarkt: In Jerusalem gibt es einen kleinen Markt im oberen Teil der Via Dolorosa (Leidensweg Christi), ganz in der Nähe des New Gate. Auch im Shuk des christlichen Viertels findet man einige Weihnachtsartikel. Das sind allerdings die einzigen beiden Orte, an denen Weihnachtsstimmung aufkommt.

Wein: Probieren Sie in Israel unbedingt den lokalen Wein. Sie werden nicht enttäuscht sein. Populäre und sehr gute Tropfen kommen etwa aus den Weingütern Carmel und Montfort. Ihre Weine wurden mehrfach ausgezeichnet. Vorzüglich sind auch die Golan-Weine. Im Duty-free-Shop des Ben-Gurion-Flughafens in Tel Aviv gibt es eine Top-Auswahl.

Geld wechseln: Tauschen Sie nicht gleich nach der Ankunft am Ben-Gurion-Flughafen in Tel Aviv Geld um, denn dort zahlen Sie nebst den Gebühren noch eine Airport-Steuer von circa zehn Prozent. Beziehen Sie lieber Geld von einem der zahlreichen ATM-Automaten.

REISE-FIEBER?
www.travel.tele.ch